

WEIHNACHTS PROJEKT 2022

MADAGASKAR – WO DER HUNGER NAGT

Celia ist 10 Jahre alt und wohnt in einem kargen Vorort, wo die Mieten der Holzhütten günstig sind und man sich in der Nachbarschaft kennt. Ihre Oma Sarine hat sie gleich nach der Geburt zu sich genommen; ihre Mutter starb dabei, denn für einen Notarzt war kein Geld da. Sarine, damals schon Witwe und 13-fache Mutter, stillte die Enkelin kurzerhand selbst. Sie wäscht anderer Leute Wäsche und kann davon die Miete bezahlen. Wenn es gut läuft, auch eine Mahlzeit am Tag für die noch 4-köpfige Familie. Aber es läuft oft nicht gut.

Sie schickt Celia zur Schule, weil es dort täglich eine Mahlzeit gibt, meist Reis mit sehr dünner Soße, von der Welthungerhilfe gesponsert. Dafür bringt sie die Schulgebühren auf und hilft freiwillig bei der Essensverteilung mit; manchmal fällt da auch für sie ein Rest ab. Während der dreimonatigen Sommerferien nagt der Hunger natürlich stärker.

Was für unsre europäischen Ohren unglaublich klingt, ist auf Madagaskar Alltag: Verworrene Familienverhältnisse, frühe Todesfälle, fehlende oder unerschwingliche medizinische Versorgung, Mangelernährung, frühe Heiraten aus Versorgungsgründen – und häufig wechselnde Partner. Die Folge sind Kinder, Kinder und noch mehr Kinder – 4,15 sind es im statistischen Mittel pro gebärfähiger Frau.

Diese werden zwar vom weiteren Verwandtenkreis meist durchgetragen wenn Eltern sterben oder ‚abhauen‘, kommen jedoch an allen Ecken und Enden zu kurz. Von den seelischen Defiziten ganz zu schweigen.

Für sie gibt es kaum Aussicht auf eine gute Zukunft, denn der madagassische Arbeitsmarkt absorbiert selbst gut schulgebildete Jobsuchende längst nicht mehr. So wächst das Heer der Tagelöhner täglich und erhält damit z.B. den ‚Markt für billige Logistikleistungen‘ auch in Zeiten steigender Benzinpreise aufrecht: handgeschobene Karren mit Gütern, Feldpflügen mit der Hacke oder Handlanger auf der Baustelle, während Frauen mit kleinen Kindern an den Straßen sitzen und versuchen, auch nur irgendetwas zu verkaufen.

Viele brechen die Schule nach Erreichen der 5. Klasse ab, denn ab dann fallen geringe Schulgebühren an; eine große Hürde, wenn zeitgleich der Hunger nagt. Das überforderte Schulsystem schafft es nicht, die Alphabetisierungsquote von ca. 67% nachhaltig zu verbessern, was Mädchen deutlich mehr betrifft als Jungs. Damit Celia davon verschont bleibt, haben wir sie in unser Projekt aufgenommen.

Die Inter-Mission setzt mit ihren Projekten bewusst auf die Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen und fördert Schulkantinen: Ein gutes Essen für die jeweils bedürftigsten Kinder eines Ortes wirkt der Mangelernährung entgegen und ist Ansporn für die Eltern, die Kinder zur Schule zu schicken. Im Anschluss an den Unterricht verbleiben sie noch für ‚Hausaufgaben-Betreuung‘ und etwas Freizeitprogramm, Andachten und Singen gehören ebenso dazu. Bei den ärmsten Familien übernehmen wir auch die Schulgebühren.

In Madagaskar helfen wir zunächst humanitär in Form von Schulspeisun-

gen. In Zusammenarbeit mit dem evangelischen Pfarrer vor Ort werden Andachten und Bibelstunden angeboten, damit jedes Kind die Möglichkeit hat, das Evangelium zu hören.

In Tulear unterstützen wir seit August 30 Waisenkinder eines in diesem Jahr fertiggestellten Heims. Es befindet sich auf dem Gelände der Gemeinde ‚Flamme de Dieux‘ und ist vollumfänglich in den Gemeindebetrieb integriert. Für viele dieser Kinder ist das Kinderheim die letzte Rettung. Nun sind sie nicht mehr allein, haben eine neue Familie, die sich um sie kümmert und sie versorgt. Kurzfristig werden wir Patenschaften für Kinder im Schülerförderprojekt und im Kinderheim anbieten können. Hier ein kurzer Einblick ins Schülerförderprojekt.

Mit Ihren Spenden aus dieser Weihnachts-Aktion helfen Sie uns im kommenden Jahr die begonnenen Aktivitäten gerade auch im Süden, in den Trockenregionen, auszuweiten.

PayPal-Spendencode: <https://www.paypal.com/biz/fund?id=AXZUR9QK4XAVS>

SIE MÖCHTEN AUCH HELFFEN? GERNE!

SPENDEN SIE! Einmalige oder regelmäßige Spenden helfen dabei, gerade neuen Projekten Starthilfe zu geben. Selbst kleine Geldbeträge haben für diese Projekte eine große Wirkung. Jeder Euro zählt!

WERDEN SIE PATE! Mit einem regelmäßigen, monatlichen Betrag fördern Sie Kinder im Heim- oder Schülerförderprojekt.

HELFFEN SIE ALS UNTERNEHMEN! Sie können unsere Projekte auch mit Ihrem Unternehmen unterstützen. Gerne helfen wir Ihnen und senden Ihnen Infos für Ihre Kunden und Mitarbeiter zu. Sprechen Sie uns einfach an.

IHRE ANSPRECHPARTNER:

Inter-Mission Deutschland
Annette Grunick
Tel.: 0511 28374-15
annette.grunick@inter-mission.de

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Evangelische Bank
IBAN: DE63 5206 0410 0000 6167 61
BIC: GENODEF1EK1
STICHWORT:
WEIHNACHTSPROJEKT 2022





WEIHNACHTS
PROJEKT
2022



INTERVIEW

MIT DR. MICHEL UND MIARANA RANDRIAMINAHY

1. Ihr investiert euch, am Ende eures beruflichen Weges in Deutschland, wieder in Madagaskar. Warum?

▶ **Michel:** Ich habe selbst Armut erlebt, weil mein Vater unsere Familie mit 7 Kindern nicht ausreichend ernähren konnte. Ich weiß was es heißt, hungrig zur Schule zu gehen. Aus Gottes Gnade wurde mir geholfen, und ich möchte einen Teil davon wieder zurückgeben. Nicht nur materiell, sondern auch die Liebe Gottes mit anderen teilen.

▶ **Miarana:** Zwei Begegnungen haben mich geprägt: Einmal waren es die vielen bettelnden, schmutzigen Kinder auf den Straßen, das andere Mal die ordentlich angezogenen, fröhlichen Kinder, die eines Morgens an uns vorbeizogen. Jene waren Teilnehmer einer Kinderfreizeit; jemand hatte sich um sie gekümmert – der Unterschied war augenfällig. So entstand mein Wunsch, selbst auch zu helfen.

2. Weshalb habt Ihr den Weg ‚Schülerförderung‘ eingeschlagen?

▶ **Miarana:** Ein Malagasy-Sprichwort sagt: „Ist der Magen leer, dann wandert die Seele.“ Dann sucht sie an vielen Orten, auch wo es nichts oder nur Schlechtes zu finden gibt. Wir möchten die jungen Menschen erreichen, wenn sie noch formbar sind. Deshalb haben wir diesen Weg „Essensausgabe für Schulkinder“ ausgewählt.

▶ **Michel:** Eine Schulkantine gerade auch deshalb, weil Bildung eine mächtige Waffe ist, die die Welt verändern kann. Madagaskar braucht bessere Schulbildung und auch in die Lehrer möchten wir uns investieren. Das sage ich natürlich auch als Lehrer, der ich bis zur Pensionierung selbst war.

3. Ihr betreut das Projekt ‚Mila Aina Vao‘ im Dorf Ambohitsimeloka. Weshalb gerade dort?

▶ **Miarana:** Ich habe familiäre Wurzeln dort und es war leicht, auch nach Jahren wieder anzuknüpfen. Das Dorf hat mehrere Schulen und Schularten und viele Kinder aus umliegenden Dörfern kommen dorthin. Ein guter Ausgangspunkt.

▶ **Michel:** Wir wurden vom evangelischen Pfarrer und den Schulleiterinnen gerne willkommen geheißen, sie helfen tatkräftig und ehrenamtlich mit. Dadurch konnten wir in kurzer Zeit die notwendige Infrastruktur aufbauen und mit Schulbeginn im September starten. Wir sind sehr dankbar für diese ausgezeichnete Zusammenarbeit!

